



Pressekonferenz | Mittwoch, 12. August 2015

Der betreuungs- und pflegebedürftige Mensch im Mittelpunkt

Präsentation des Berichtes über das Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg 2014

mit

Landesrätin Katharina Wiesflecker

(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Martin Hebenstreit

(connexia-Geschäftsführer)

Der betreuungs- und pflegebedürftige Mensch im Mittelpunkt

Präsentation des Berichtes über das Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg 2014

Die Zahl der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen und der Bedarf an entsprechenden Leistungen werden aufgrund der demografischen Entwicklung weiter ansteigen. Die im Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg Mitwirkenden engagieren sich sehr, um den damit verbundenen Anforderungen gerecht zu werden, wie der jetzt vorliegende Jahresbericht 2014 einmal mehr belegt.

Für die Weiterentwicklung von Betreuung und Pflege in Vorarlberg stellt Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker drei wesentliche Ziele in den Vordergrund:

- 1) Die ambitionierte Quote 80:20 – 80 Prozent der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen werden ambulant betreut, 20 Prozent stationär – soll auch in Zukunft gehalten werden. "Dass in Vorarlberg über 80 Prozent der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen zu Hause in der vertrauten Umgebung betreut werden können, ist maßgeblich den pflegenden Angehörigen zu danken. Gemeinsam mit den bedarfsorientierten Angeboten im Bereich der mobilen und stationären Betreuung und Pflege und dem engagierten Zusammenspiel aller Beteiligten können wir eine hohe Betreuungsqualität sichern", betont Wiesflecker.
- 2) Orientierung am Nahraum: Angebote und Leistungen sollen weiter möglichst nahe bei den betroffenen Menschen organisiert sein (z.B. örtliche Krankenpflegevereine, betreutes Wohnen).
- 3) Regelsystem statt Spezialisierung: Sozialzentren, Pflegeheime usw. sollen auch für besondere Leistungen (z.B. Gerontopsychiatrie) fit gemacht werden, sodass dafür keine eigenen Spezialeinrichtungen geschaffen werden müssen.

Das Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg ist seit vielen Jahren eine wichtige Plattform für eine tragfähige Zusammenarbeit der verschiedenen Partner in der mobilen und stationären Betreuung und Pflege von älteren Menschen. In Vernetzungstreffen werden die Anforderungen für gute Betreuungs- und Pflegesituationen aufgegriffen und tragfähige Lösungen entwickelt. Diese werden dann von den Systempartnern – je nach Aufgabenstellung – umgesetzt.

Zwei wesentliche Steuerungsinstrumente:

Care Management – regionale Planung und Zusammenarbeit

In einem kontinuierlichen Prozess soll eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Anbietern der verschiedenen Dienstleistungen (ambulant, teilstationär,

stationär, Case Management) ausgebaut und erhalten werden. Auf der Basis von 19 Planungsregionen wird eine gemeindeübergreifende Betreuung und Pflege zukunftsfähig und sozialplanerisch sinnvoll angegangen. Mit Stand Dezember 2014 konnten Vertreterinnen und Vertreter aus insgesamt elf Planungsregionen verzeichnet werden.

Mit dem inzwischen aufgebauten Care Management-Netzwerk und den geschaffenen Strukturen für ein zielgerichtetes Informationsmanagement wird der flächendeckende Ausbau des Care Managements angestrebt und werden zugleich Zukunftsthemen fachlich fundiert und miteinander vernetzt bearbeitet. Hierzu gehören zum Beispiel die Weiterentwicklung des Vorarlberg-Monitorings (Sammeln und Bündeln von Zahlen, Daten und Fakten zur Sozialplanung) und das Erarbeiten von konkreten Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Versorgungslandschaft.

Für September 2015 bis März 2016 plant Landesrätin Wiesflecker Besuche gemeinsam mit dem "Zentralen Care Management" des Landes: Diese "Road-Tour" hat das Ziel, das Care Management in den Regionen gut zu verankern, sich auf gemeinsame Planungsziele zu verständigen und die Zusammenarbeit vor Ort gut abzustimmen.

Case Management – qualifizierte Beratung und Begleitung vor Ort

Das Case Management in der Betreuung und Pflege dient der fallorientierten Steuerung in der Einzelfallhilfe und richtet sich an Menschen und deren pflegende Angehörige, die einen Bedarf an Betreuung und Pflege aufgrund einer körperlichen und/oder psychiatrischen Erkrankung haben. Case Management kommt dann zum Tragen, wenn es mehrere verschiedene Dienstleister aufeinander abzustimmen gilt, eine komplexe Betreuungs- und Versorgungssituation, die vom Betroffenen alleine nicht bewältigt werden kann, vorliegt oder die Gefahr besteht, dass Angehörige mit der Situation überfordert sind. Grundsätzlich gilt es, die Selbstbestimmung und Selbstverantwortung einzelner Klienten und von deren Angehörigen zu stärken und zu fördern.

Case Management steht dank der Finanzierung aus Mitteln des Bundespflegefonds in 95 Gemeinden in Vorarlberg kostenlos zur Verfügung. Die connexia ist im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds im Rahmen der Prozessbegleitung für die organisatorische und fachliche Weiterentwicklung des Case Managements in Vorarlberg verantwortlich.

Leistungen und aktuelle Entwicklungen in der Betreuung und Pflege:

Begleitung und Information für Angehörige

Mit dem Projekt TANDEM bietet das Bildungshaus Batschuns für Angehörige von Menschen mit Demenz fachlich begleitete Gruppen an. Informationsbroschüren wie der "Wegbegleiter für die Pflege daheim" und "Informationen rund um die 24 Stunden Betreuung" stellen alles Wissenswerte auf aktuellem Stand und in übersichtlicher Form dar.

Die Zeitschrift "daSein", die sich speziell an betreuende und pflegende Angehörige wendet, wird gemeinsam vom Land Vorarlberg, dem Bildungshaus Batschuns und der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege viermal jährlich herausgegeben. Und die landesweite Veranstaltungsreihe "Pflege im Gespräch" bietet speziell für pflegende Angehörige umfangreiche Informationen.

Begleitung in der Phase zwischen Leben und Tod

Dem Grundgedanken der Hospizbewegung, sterbenskranken Menschen ein Abschiednehmen in Würde zu ermöglichen, folgen in Vorarlberg zahlreiche Hospizbegleiterinnen bzw. -begleiter und Ehrenamtliche. Sie ergänzen Krankenpflege und medizinische Versorgung, tragen auf spiritueller, psychischer und physischer Ebene zur Lebensqualität der zu Betreuenden bei und begleiten und unterstützen Angehörige.

Als Unterstützung und Ergänzung zu Hauskrankenpflege, Hausärzten und Pflegeheimen setzt sich das Mobile Palliativteam mittels spezifischer und individuell abgestimmter Therapie für eine weitestmögliche Schmerzfreiheit und damit bessere Lebensqualität für Palliativpatientinnen und -patienten ein.

Mobile Hilfsdienste – flexible Betreuungsangebote vor Ort

Die Mobilen Hilfsdienste zeichnen sich durch ihre große Flexibilität und bedarfsgerechte Leistungserbringung aus. Dank der 51 örtlichen Mobilen Hilfsdienste stehen die Leistungen flächendeckend zur Verfügung.

Neben den "typischen" Klienten – Alte und Kranke – werden von den Mobilen Hilfsdiensten immer mehr Menschen mit anderen Anforderungen und Erwartungen betreut; so z.B. vermehrt junge Menschen mit Behinderung, Menschen mit psychischen Krankheiten wie Demenz, Depression oder Suchtverhalten.

Vermittlung von selbständigen Personenbetreuerinnen und -betreuern

Zur zentralen Aufgabe des Betreuungspools Vorarlberg gehört die Vermittlung von selbständigen Personenbetreuerinnen und Personenbetreuern für umfangreiche Betreuungen beginnend bei vier Stunden am Stück und einer Mindestwochenzeit von 20 Stunden bis hin zur 24-Stunden-Betreuung.

Gerade dieser Bereich entwickelt sich sehr dynamisch. 2014 waren über den Betreuungspool vermittelte Betreuerinnen und Betreuer bei 407 Personen in 303 Haushalten im Einsatz – ein Plus von 21 Prozent an laufenden Aufträgen im Laufe eines Jahres. Insgesamt rund 100.000 Betreuungstage entsprechen einer Steigerung um knapp 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 2013 zählte der Betreuungspool 2.122 registrierte Betreuerinnen und Betreuer, 2014 waren es bereits 2.407 – ein Plus von über 13 Prozent.

Herausforderungen:

- Genaue Absprachen und schriftliche Klärung für eine gute Betreuung
- Sehr wichtig: Gute Zusammenarbeit im medizinisch-pflegerischen Bereich; einmal bei Entlassung aus Spital, Case Management und v.a. mit der Hauskrankenpflege
- Betreuungspool setzt auf zentrale Qualitätsmaßnahmen:
- Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro; Diplomierte Sozialbetreuerinnen, gute Klärungen
- Weiterbildung der Betreuerinnen und Betreuer selbst
- Mentoring
- Strukturellen Verknüpfungen – durch Trägerschaft mit ARGE Mohi und Landesverband Hauskrankenpflege eng verknüpft; wichtige Systempartner zur guten Pflege und Betreuung der Betroffenen

"Wir unterstützen die Bemühungen zur Qualitätssicherung des Betreuungspools nach Kräften", so Landesrätin Wiesflecker.

Unterstützung bei kurzfristigem, intensivem Betreuungsbedarf

Die aqua Heimhilfe ist ein Angebot von aqua mühle frastanz – soziale Dienste gGmbH. Sie steht hauptsächlich bei einem Betreuungsbedarf ab drei Stunden bis zu zwölf Stunden pro Tag zur Verfügung.

Hauskrankenpflege – professionelle mobile Pflege

In Vorarlbergs sozialer Struktur stellt die Hauskrankenpflege ein bedeutendes Element dar. In Ergänzung mit bestehenden Angeboten ermöglicht sie es, pflegebedürftigen Menschen möglichst lange in ihrem vertrauten Umfeld zu leben. Der Landesverband Hauskrankenpflege übernimmt für die ehrenamtlich tätigen Funktionäre vielfältige Aufgaben und dessen Geschäftsstelle ist die Beratungs- und Koordinationsstelle für Obleute und Funktionäre der Krankenpflegevereine.

Der bei der connexia angesiedelte Fachbereich "Mobile Betreuung und Pflege" bietet den Pflegeleitungen und Pflegefachkräften der Hauskrankenpflege fachliche und organisatorische Unterstützung für die tägliche Arbeit.

Mobile Kinderkrankenpflege – Pflege schwerkranker Kinder

Die Betreuung und Pflege schwerkranker Kinder stellt eine besondere Herausforderung dar. Die Mobile Kinderkrankenpflege der connexia begleitet Kinder, die von unterschiedlichen Erkrankungen betroffen sind, dort wo sie sich am wohlsten fühlen: in ihrem vertrauten Zuhause.

Ambulant betreute Wohnungen und betreute Wohngemeinschaften

Mit den abgestuften Wohnformen – von Mehrgenerationen-Wohnanlagen mit hohem Grad an Nachbarschaftshilfe und Unterstützung über eigenständig betreute Wohnanlagen,

heimgebunden betreutes Wohnen bis hin zu Einrichtungen für Menschen mit einem Betreuungsbedarf der Stufen 1 bis 3 – bietet Vorarlberg ein sehr innovatives Angebot in der Betreuungs- und Pflegekette zwischen ambulant und stationär.

Pflegeheime – hohe Anforderungen an die stationäre Betreuung

Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen mit Langzeitpflegebedarf wird aufgrund der Demographie ansteigen, was uns in Bezug auf Vorhaltung von zusätzlichen Pflegeplätzen vor große Herausforderungen stellt. Vorliegende Prognosen verhelfen dazu, vorausschauend zu agieren. Diese Prognosen werden im Zusammenhang mit den bereits geplanten Kapazitätserweiterungen im Herbst im Rahmen der Road Tour mit den lokalen Care-Managerinnen bzw. -Managern, den betroffenen Gemeinden und den lokalen Anbietern in Abstimmung gebracht. Wichtig ist, zusätzlich benötigte Plätze für die Kurzzeitpflege zur Entlastung der Pflege zu Hause in die Zukunftsplanungen miteinzubeziehen.

Neben den quantitativen Anforderungen haben sich die Bedürfnisse betagter Menschen in Pflegeheimen in den letzten Jahren gravierend geändert. Die Anforderungen an das Betreuungs- und Pflegepersonal sind aufgrund der hohen Anzahl an Bewohnerinnen und Bewohnern mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung gestiegen.

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs ist Sprachrohr und Partner für die Anliegen der stationären Betreuung und Pflege. Als Vereinigung aller Führungskräfte in der stationären Altenpflege setzt sich der Landesverband dafür ein, den bestehenden und den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die connexia unterstützt die Pflegeheime in der Weiterentwicklung der Qualität durch Bildungsangebote für Führungskräfte und für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Betreuung und Pflege und durch die Entwicklung und Durchführung von innovativen Modellprojekten.

Schwerpunkt: Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Versorgung

Projekt "Ambulante gerontopsychiatrische Pflege"

Seit April 2013 wird diese zusätzliche Betreuungs- und Pflegeleistung für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen in Kooperation mit den örtlichen Krankenpflegevereinen in Feldkirch und Hohenems angeboten. Im Rahmen dieses Projektes werden gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen unterstützt, damit sie weitgehend selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Dabei werden Angehörige eingebunden, beraten und gestärkt. Vom Beginn des Projektes bis Ende März 2015 wurden in beiden Städten insgesamt 120 Personen (89 Frauen und 31 Männer) im Rahmen des Projektes "Ambulante gerontopsychiatrische Pflege" betreut. Dank der Aufstockung der Mittel durch den Vorarlberger Sozialfonds können ab 2015 zwei weitere Regionen – Kuppenberg (Götzis, Koblach und Mäder) und Vorderland (Röthis, Sulz, Viktorsberg,

Laterns, Zwischenwasser, Klaus, Weiler, Fraxern) – an dem von der connexia geleiteten Projekt teilnehmen.

Projekt "Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in den Vorarlberger Pflegeheimen"

Ziel dieses Projektes ist es, eine fachgerechte Versorgung von psychisch erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern zu gewährleisten und die Fachkompetenz der Pflegenden zu steigern. Seit Juni 2014 nehmen neun Pflegeheime daran teil, seit Jänner 2015 zwölf weitere; damit umfasst das Projekt nun 21 Pflegeheime, in denen insgesamt ca. 1.100 Menschen leben.

Die Unterstützung durch eine kontinuierliche Begleitung von gerontopsychiatrischen Fachärzten im Rahmen von Fallbesprechungen wird von Seiten der Pflegenden als sehr hilfreich und notwendig erachtet. Die fachärztliche Expertise ist auch für Hausärzte eine bereichernde Unterstützung, beispielsweise im Umgang und Einsatz von Psychopharmaka.

Seit Februar 2012 wird dieses Projekt im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds in Kooperation mit der pro mente Vorarlberg GmbH, der aks gesundheit GmbH und der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege gemeinsam mit den beteiligten Pflegeheimen durchgeführt.

Ausblick:

Stärkung des ambulanten Bereiches

Die Zielsetzung 80:20 (80 Prozent ambulante Betreuung, 20 Prozent stationär) kann nur aufrecht erhalten bleiben, wenn die pflegenden Angehörigen dies übernehmen und über die ambulanten Dienste maßgeblich unterstützt werden. Hier gilt es vor allem Augenmerk auf die beiden in Vorarlberg zentralen Anbieter zu legen: die Hauskrankenpflegevereine und die Mobilen Hilfsdienste. "In beiden Dachverbänden laufen – auch unter Begleitung der connexia – intensive Strategieprozesse zur Zukunftsfähigkeit beider Systeme, die wir als Land sehr unterstützen", erklärt Landesrätin Wiesflecker.

Bei den Mohis werden in den nächsten Wochen die Gespräche zu den Modalitäten von Anstellungsverhältnissen fortgeführt. Zwei in der Zwischenzeit eingeholte Expertisen zu steuer- und arbeitsrechtlichen Fragen unterstützen das Vorhaben im positiven Sinne.

Bei den Hauskrankenpflegevereinen werden Fragen der Qualitätssicherung, Finanzierung und Strukturierung behandelt. Wichtig ist die Bottom-up-Entwicklung, das Mitnehmen der einzelnen Vereine.

Weiterentwicklung der Kurzzeitpflege

Das Thema Kurzzeitpflege wird in der zweiten Jahreshälfte 2015 vom Care Management im Zusammenhang mit einer Betrachtung des Gesamtsystems mit dessen regionalen Ausprägungen behandelt. Es werden Strategie-Empfehlungen erarbeitet zu den Varianten der Kurzzeitpflege (z.B. Übergangspflege und Urlaubspflege), auch unter Berücksichtigung der möglichen Nahtstellen zu vorgeschalteten und nachgeschalteten Versorgungsleistungen. Diese durchwegs bedarfsorientierte Herangehensweise wird um Überlegungen zu attraktiveren finanziellen Anreizsystemen für die anbietenden Pflegeheime ergänzt.

Das Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg in Zahlen – Leistungsdaten 2014

Case Management (Stand: August 2015)

- 95 Gemeinden haben ein lokales bzw. regionales Case Management eingerichtet
- 2014 wurden insgesamt 1.546 Klienten betreut (über 60 Prozent waren 75 Jahre und älter)

Hospizbewegung

- 229 ehrenamtliche Hospiz-Begleiterinnen/-Begleiter leisteten 30.325 Stunden

Mobiles Palliativteam

- 876 Einsätze bei 364 Patientinnen und Patienten

Tagesbetreuung

- 2014 wurden in 42 Einrichtungen insgesamt 555 Menschen betreut
- dafür wurden 106.470 Leistungsstunden erbracht

Mobile Hilfsdienste

- 1.919 Helferinnen und Helfer leisteten 582.499 Einsatzstunden
- Sie haben 4.556 Klientinnen und Klienten betreut

Vorarlberger Betreuungspool

- 99.825 Betreuungstage
- Per 31.12.2014 wurden in 303 Haushalten 407 Personen betreut
- 2.407 registrierte Betreuerinnen und Betreuer

aqua Heimhilfe

- 41 Klientinnen und Klienten betreut
- 3.484 Einsatzstunden

Hauskrankenpflege

- 8.151 Patientinnen und Patienten
- 293.361 Einsatzstunden
- 66 Krankenpflegevereine mit ca. 500 ehrenamtlichen Funktionären und 312 Pflegefachkräften (Stand: 31.12.2014)

Mobile Kinderkrankenpflege

- 2014 wurden 92 Kinder und Jugendliche (davon 34 Säuglinge und 38 Kinder von 1 bis 10 Jahren) gepflegt
- 3.789 Leistungsstunden

Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen

- 105 Plätze in 10 Einrichtungen

Pflegeheime

- 3.797 Menschen in Pflegeheimen gepflegt, davon 963 in der Kurzzeitpflege
- Per 31.12.2014 gab es in Vorarlberg 51 Pflegeheime mit insgesamt 2.351 Pflegeheimbetten